



In einem Korridor des Casal-del-Marmo-Jugendgefängnisses in Rom.

MARCELLO MENCARINI / GRAZIA NERI

Italiens Gefängnisse bereits wieder überfüllt

Justizminister Alfano propagiert «elektronische Handschellen»

Zwei Jahre nach der vorzeitigen Entlassung zahlreicher Häftlinge sind Italiens Gefängnisse bereits wieder überfüllt. Justizminister Alfano propagiert deshalb «elektronische Handschellen» für einen Teil der Sträflinge und die Ausweisung ausländischer Häftlinge.

Tz. Rom, 10. September

Die 205 italienischen Haftanstalten sind bereits wieder arg überfüllt, obschon das Parlament erst gerade vor zwei Jahren ein höchst problematisches Gesetz für einen allgemeinen Strafnachlass verabschiedet hatte, so dass 27 000 der damals über 60 000 Sträflinge vorzeitig aus der Haft entlassen werden konnten. Mittlerweile hat sich die Zahl der Häftlinge wieder auf 55 000 erhöht und damit die reguläre Kapazitätsgrenze von 43 000 Plätzen weit überschritten. Die Behörden befürchten, dass die Zahl der Sträflinge schon im kommenden Jahr auf 67 000 schnellen und damit selbst die gerade noch in Notfällen zulässige Limite von 63 000 überschreiten wird. Bei mehr als einem Drittel der zusätzlichen Häftlinge handelt es sich um rückfällige Nutzniesser des eingangs zitierten Strafnachlasses, der auch zu einer sprunghaften Zunahme der Banküberfälle und anderer Delikte geführt hatte. Diese Teilamnestie war noch von der früheren Regierung Prodi beschlossen worden, wurde dann aber im Parlament auch von Grossteilen des vom heutigen Ministerpräsidenten Berlusconi angeführten Mitte-Rechts-Lagers unterstützt.

Ein neuer, verkappter Strafnachlass?

Zur Entlastung der Gefängnisse, in denen auch bereits Revolten von Sträflingen befürchtet werden, hat der Justizminister Angelino Alfano dieser Tage einmal vorgeschlagen, Häftlinge, die eine Strafe von höchstens noch zwei Jahren absitzen müssen, mit einer «elektronischen Handschelle» nur unter Hausarrest zu stellen. Damit könnten auf einen Schlag 4100 italienische Sträflinge die Gefängnisse verlassen. Für 3300 der über 20 000 ausländischen Gefängnisinsassen will Alfano sodann eine Repatriierung anstreben und mit den

Regierungen der betreffenden Ursprungsländer entsprechende Vereinbarungen treffen.

Die Vorschläge von Alfano sind nicht nur in der Opposition, sondern auch in der Regierungskoalition umstritten. Der Oppositionsführer Walter Veltroni argwöhnt, dass der Justizminister einen «verkappten Strafnachlass» für Tausende von Häftlingen anstrebe. Vertreter der in der Regierung vertretenen Lega Nord, die sich bereits entschieden gegen die Teilamnestie von vor zwei Jahren gewandt hatten, bekundeten zudem die Befürchtung, dass die «elektronischen Handschellen» zu wenig sicher seien und auch gewährleistet werden müsse, dass ausländische Kriminelle nach ihrer Ausweisung nicht nach Italien zurückkehrten.

Viele Kritiker, wie der frühere Justizminister Roberto Castelli von der Lega Nord, machen ferner geltend, dass die Einführung von «elektronischen Handschellen» überdies zu kostspielig wäre und man sich stattdessen endlich auf den Bau neuer Gefängnisse konzentrieren solle. Auch in den zwei Jahren nach der umstrittenen Teilamnestie wurde nämlich mit dem Bau der immer wieder versprochenen neuen Gefängnisse noch nicht einmal begonnen. Blockiert wurden die Vorhaben durch Budgetprobleme, bürokratische Hindernisse und Schlapereien sowie durch lokale Widerstände gegen die Projekte.

Neue Welle von Migranten in Lampedusa

(apa) Eine neue Einwanderungswelle hält die italienische Mittelmeerinsel Lampedusa in Atem. Die Küstenwache hat am Mittwoch im Laufe weniger Stunden 500 Migranten unweit der Insel zwischen Sizilien und Tunesien aufgegriffen. Eine Massenlandung ereignete sich am Mittwochvormittag, als über 350 Personen an Bord verschiedener Boote in Sicherheit gebracht werden mussten. Weitere 150 Migranten waren in der Nacht auf Mittwoch eingetroffen.

Die Zahl der Migranten, die nach Meeresüberfahrten die süditalienischen Küsten erreicht haben, hat sich in den letzten sieben Monaten dieses Jahres gegenüber dem vorjährigen Vergleichszeitraum auf 15 000 mehr als verdoppelt, teilte das italienische Innenministerium mit.